**Medienmitteilung**

# Freiburg, 19. Januar 2022

**Budget 2022 mit flankierenden Massnahmen angenommen**

**Das Budget 2022 des freiburger spitals (HFR) sieht ein Defizit von 15,7 Mio. Franken bei einem Umsatz von 515,2 Mio. Franken vor. Der Verwaltungsrat genehmigte dieses Defizit unter der Bedingung, dass ein Plan zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts ausgearbeitet wird. Der Verwaltungsrat wird somit gemeinsam mit der Direktion einen mehrjährigen Finanzplan ausarbeiten. Darüber hinaus wurde ein Programm zur Effizienzsteigerung gestartet.**

Das Budget 2022 des freiburger spitals (HFR) sieht ein Defizit von 15,7 Mio. Franken bei einem Umsatz von 515,2 Mio. Franken vor. Dieser Verlust liegt 3,7 Mio. Franken höher als im Jahr 2019, das angesichts der pandemiebedingten Ausnahmejahre 2020 und 2021 als Referenzjahr dient. Für das Geschäftsjahr 2022 wird von einem Anstieg der Einnahmen und Beiträge um 10,5 Mio. Franken im Vergleich zu 2019 ausgegangen. Diese Zunahme ist insbesondere auf den Anstieg der ambulanten Aktivitäten zurückzuführen und nimmt andererseits den Rückgang der Erträge aus den stationären Leistungen vorweg, der hauptsächlich auf die Verhandlungen über die Senkung der Tarife für private und halbprivate Spitalaufenthalte zurückzuführen ist.

Der Aufwand für das festangestellte Personal (ohne das im Rahmen der Covid-19-Pandemie angestellte Aushilfspersonal) ist mit 367 Mio. Franken veranschlagt, was fast 70 Prozent des Gesamtaufwands des HFR (530,8 Mio. Franken) entspricht. Die Zunahme der Erträge aus der klinischen Tätigkeit geht mit der Wiederaufstockung des Personalbestands auf das Niveau von 2019 einher (ohne Berücksichtigung der pandemiebedingten zusätzlichen Anstellungen). Der für 2022 budgetierte Betrag liegt um 9 Mio. Franken höher als jener der Jahresrechnung 2019. Dies aufgrund der im StPG vorgeschriebenen Gehaltsstufen, die zu einem automatischen Kostenanstieg führen.

Die Covid-19-Pandemie sorgt in den Spitälern seit zwei Jahren für viel Ungewissheit, auch am HFR. Aus diesem Grund wurden parallel zum oben erwähnten Basisbudget zwei alternative Budgetszenarien vorbereitet, welche die potenziellen Auswirkungen der Pandemie auf die klinische Tätigkeit des HFR berücksichtigen, d. h. höhere Personalkosten und tiefere Einnahmen aufgrund der Verschiebung von Wahleingriffen. Das erste Szenario, das auf der Annahme beruht, dass die Pandemie das HFR im Jahr 2022 während drei Monaten beeinträchtigt, sieht einen Verlust von 38,4 Mio. Franken vor. Das zweite Szenario, das auf der Annahme beruht, dass die Pandemie das HFR während 9 Monaten beeinträchtigt, sieht ein Defizit von 87,6 Mio. Franken vor.

Zum jetzigen Zeitpunkt wurde der Beitrag des Staates Freiburg zu den Kosten, die durch die Pandemie entstehen könnten, in diesen beiden Szenarien nicht genau budgetiert. Derzeit laufen Gespräche mit dem Kanton, damit dieser einerseits die finanziellen Risiken übernimmt, die dadurch entstehen, dass Personal in Reserve gehalten werden muss, um die Unwägbarkeiten der Pandemie zu bewältigen, und andererseits die Ertragsrückgänge aufgrund der Verschiebung von Wahleingriffen.

Die finanzielle Situation des HFR schränkt seine Investitionsfähigkeit stark ein. Für 2022 werden die Projekte auf das Nötigste beschränkt, d. h. auf den Ersatz von dringend benötigten medizinischen Geräten, die Instandhaltung von Gebäuden und die Entwicklung der Gesundheitszentren. Wenn sich das HFR weiterentwickeln und für die Zukunft investieren will, muss es mittelfristig aus den roten Zahlen kommen.

Der Verwaltungsrat des HFR hat das Budget 2022 in dieser Form verabschiedet, kann sich aber mit dem Defizit von 15,7 Mio. Franken nicht zufrieden geben. Er plant daher, in den kommenden Monaten gemeinsam mit der Direktion einen mehrjährigen Finanzplan zu erstellen, der dem Staatsrat vorgelegt werden soll. In diesem Plan wird festgelegt, was unternommen werden muss, um die finanzielle Situation des HFR zu sanieren. Der Verwaltungsrat und die Direktion wollen auf einer realistischen Grundlage arbeiten, um die Qualität der Patientenversorgung nicht zu verschlechtern und dem Personal keine Arbeitsbedingungen aufzuerlegen, die mit dem Auftrag eines öffentlichen Spitals nicht vereinbar sind.

Die Arbeiten zur Effizienzsteigerung haben bereits begonnen und werden in den nächsten Jahren fortgesetzt, um den Prozess der Patientenversorgung zu verbessern. Dazu gehören die Bemühungen um eine Verkürzung der mittleren Verweildauer (MVD). Tatsächlich weist das HFR unter Berücksichtigung aller Spitalstandorte im schweizweiten Vergleich eine der höchsten MVD auf. Es geht also für das HFR darum, die Patientenversorgungsprozesse zu optimieren, um mehr Freiburgerinnen und Freiburger betreuen zu können und gleichzeitig die Qualität und Sicherheit ihrer Versorgung unter Einhaltung der Dotationsnormen für das ärztliche und pflegerische Personal zu gewährleisten.

**Auskünfte**

Annamaria Müller, Verwaltungsratspräsidentin

T +41 26 306 01 02, von 13.30 bis 14.30 Uhr

Marc Devaud, Generaldirektor

T +41 26 306 01 02, von 13.30 bis 14.30 Uhr

**Medienstelle**

Catherine Favre Kruit, Leiterin Kommunikation und Marketing

T +41 26 306 01 25